Nr. 48. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 29. Januar 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die neue Grundbuchordnung

ist dem Reichstage vorgelegt worden. Das Bedürfniß für eine Grundbuchordnung wird in der Begründung wie folgt dargelegt: Das Liegenschaftsrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches setzt die Einrichtung von Grundbüchern voraus. Es tritt daher zufolge Artikel 189 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Hauptsache nach erst in Kraft, wenn das Grundbuch als angelegt anzusehen ist. Das Verfahren für die Anlegung der Grundbücher wird nach Artikel 186 Absatz 1 für jeden Bundesstaat durch landesherrliche Verordnung bestimmt. Um indessen die gleichmäßige Durchführung der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs sicherzustellen, erscheint es geboten, die Einrichtung der Grundbücher wenigstens im Allgemeinen reichsgesetzlich zu ordnen. Aus dem gleichen Grunde bedürfen reichsgesetzlicher Regelung die Voraussetzungen, unter welchen das Grundbuchamt eine Eintragung in das Grundbuch vorzunehmen hat, sowie die Obliegenheiten dieser Behörde in Betreff der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldbriefe. Bei der Bedeutung, welche nach dem Bürgerlichen Gesetzbuche der Thätigkeit des Grundbuchamtes für die Rechte der Betheiligten zukommt, sind fernere Vorschriften über die Rechtsmittel gegen die Entscheidungen des Grundbuchamts nicht zu entbehren. Im Artikel 1 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist daher bereits der Erlaß einer besonderen Grundbuchordnung vorgesehen.

Der vorliegende Entwurf einer Grundbuchordnung zerfällt in fünf Abschnitte. Der erste Abschnitt „Allgemeine Vorschriften" behandelt die Einrichtung der Grundbücher (§§ 1—8), die Aufbewahrung gewisser, mit den Eintragungen in das Grundbuch zusammenhängender Urkunden (§ 9), die Einsicht des Grundbuchs und die Ertheilung von Abschriften (§ 10), sowie die Verantwortlichkeit für Pflichtverletzungen der Grundbuchbeamten (§ 11). Der zweite Abschnitt (§ 12 bis 53) ordnet die Eintragungen in das Grundbuch nach ihren Voraussetzungen und ihrem Inhalte. Der dritte Abschnitt (§§ 54—68) betrifft den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldbrief. Im vierten Abschnitte wird die Beschwerde gegen Entscheidungen des Grundbuchamts (§§ 69—75) und die weitere Beschwerde gegen die Entscheidung des Beschwerdegerichts geregelt (§§ 76 bis 79). Der fünfte und letzte Abschnitt (§§ 80 bis 100) enthält Schlußbestimmungen und stellt namentlich das Verhältniß der Grundbuchordnung zu den Landesgesetzen fest.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser**, welcher die Garde-Schützen-Uniform angelegt hatte, erschien gestern Nachmittag um drei Uhr mit dem Prinzen Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein in der **Geweih-Ausstellung**, in welcher gerade die Gemahlin des Reichskanzlers Fürstin Hohenlohe mit ihrer Tochter, Fürst Anton Radziwill und andere hervorragende Waidmänner anwesend waren. Das Ausstellungs-Komitee war mit Ausnahme seines erkrankten Präsidenten, des Oberstjägermeisters Fürsten Pleß, vollzählig versammelt; in seinem Namen begrüßte der Ober-Jägermeister vom Dienst Freiherr v. Heintze mit dem Generallieutenant v. Arnim den Kaiser, der alsbald zur Besichtigung der zahlreichen Jagdtrophäen schritt. Häufig sah sich der Kaiser die Geweihe von allen Seiten an und fortwährend fragte er nach den verschiedensten Einzelheiten, wobei er ein besonderes Interesse für die Pflege des Wildes zeigte. Sehr befriedigt sprach sich der Kaiser über die diesjährige Ausstellung aus. — Der **Großherzog von Mecklenburg** ist, wie den „Mecklenb. Nachr." aus Cannes gemeldet wird, noch dauernd zur Bettruhe gezwungen; sein Kräftezustand ist im Ganzen befriedigend. Das Blatt theilt mit, daß sich, von einer kleinen Hautwunde am linken Oberschenkel ausgehend und durch zufälliges Eindringen von Eitererregern hervorgerufen, eine heftige Entzündung der Haut und des Unterhautzellgewebes (Phlegmone) entwickelt hat. Es sei indessen gelungen, dieselbe abzuwenden und die Entzündung zu begrenzen. Wie gewöhnlich bei Erkrankungen, so seien auch hier Abscesse aufgetreten, welche eröffnet werden mußten, sowie Nekrosen, d. h. Absterben einzelner Hautbezirke, die sich allmälig wieder ersetzen müssen. Die Heilung aller dieser Wunden nehme einen langsamen, aber im Allgemeinen ungestörten Verlauf. — Der zum General der Infanterie beförderte und mit Führung des 8. Armeekorps beauftragte **Erbgroßherzog Friedrich von Baden** ist noch nicht 40 Jahre alt. Am 9. Juli 1857 geboren, wurde er an seinem 18. Geburtstage beim badischen Leibregiment Nr. 109 als Lieutenant eingestellt, im Oktober 1880 zum 1. Garderegiment à la suite desselben versetzt und im Juni 1881, nachdem er vorher zum Premierlieutenant befördert worden, in das erste Garderegiment einrangirt, bei dem er bis zum Mai 1882 Dienste that. Alsdann wurde er zum Hauptmann à la suite des Regiments befördert, aber schon im Februar 1883 als Kompagniechef wieder in das Regiment einrangirt. Vom Oktober 1883 bis Oktober 1885 that er Dienste beim 1. Gardeulanenregiment; inzwischen wurde er am 30. Mai 1884 nach noch nicht zweijähriger Dienstzeit zum Major befördert. Am 17. Oktober 1885 wurde er zur Dienstleistung beim 5. badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 kommandirt, und am 22. März 1889, nachdem er am 30. September 1888 Oberstlieutenant geworden, zum Oberst und Kommandeur des 113. Regiments ernannt. Am 27. Januar 1891 wurde der Erbgroßherzog Generalmajor und Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, bis ihn der Kaiser nach Verabschiedung des Generallieutenants Freiherrn v. Schleinitz am 11. April 1893 unter Beförderung zum Generallieutenant an die Spitze der 29. Division in Freiburg in Baden stellte. — Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, läßt **Major v. Wissmanns Befinden** noch sehr zu wünschen übrig. Wissmann ist außerordentlich nervös und lebt hier sehr zurückgezogen. Am Kaisergeburtstagsessen im großen Kursaale nahm er gleichwohl Theil. Seine hiesige Kur wird längere Zeit dauern. — Rektor und Senat der Universität zu Bonn haben eine Petition gegen eine **Aenderung des Besoldungswesens der Universitätsprofessoren** an das Abgeordnetenhaus gerichtet. Die Petition befürchtet von den Bestimmungen der Vorlage eine Beeinträchtigung der akademischen Lehrfreiheit. — Die „Schles. Volks-Ztg." fabelt ihren Lesern die angeblichen Gründe vor, durch welche sich Fürst Bismarck die **kaiserliche Ungnade** zugezogen habe: Es sollen 1. die bekannten Enthüllungen der „Hamb. Nachr." und 2. der Artikel desselben Blattes über die große Zahl der Pensionirungen von Offizieren die Ursache sein. Den Kaiser berühre nichts so peinlich als Kritiken der Heeresverwaltung und der inneren Organisation der Armee. Es komme hinzu, daß die Pensionirungen älterer Offiziere der eigensten Initiative des Kaisers entstammten, der die Armee verjüngen wolle. Wenn ein sozialdemokratisches Organ solchen Tadel ausspreche, so lasse sich das noch eher übersehen, höchst unangenehm berühre es aber bei dem Fürsten Bismarck, der selbst Generaloberst der Armee sei. Da ihm ferner genau bekannt wäre, daß in diesen Pensionirungen die Hand des Kaisers selbst zu finden sei, könne es keinem Zweifel unterliegen, daß er die direkte Absicht habe, den Monarchen persönlich zu verletzen. Aus diesen Gründen sei Bismarck in Ungnade, und jetzt noch tiefer als jemals zuvor. — Durch einstimmigen Beschluß der städtischen Kollegien ist dem scheidenden kommandirenden General **von Seeckt** das **Ehrenbürgerrecht** der Provinzial-Hauptstadt Posen verliehen worden. — Auch die Danziger Eisenbahndirektion hat, wie „Gazeta Gdanska" meldet, an ihre untergeordneten Behörden eine Verordnung erlassen, in dem **Eisenbahndienst** nur solche **Personen** zu verwenden, die **geläufig deutsch** sprächen. — In Berlin hat sich gestern ein Deutscher Sportverein begründet. Nach einer Rede des Prinzen Aribert von Anhalt, worin betont wurde, daß der Deutsche Sportverein später seine Thätigkeit auf alle Sportzweige zu entfalten haben wird, zunächst jedoch der Förderung des Reit- und Fahrsports durch Arrangements von Concours hippiques, Korsoveranstaltungen u. s. w., Hebung der Landespferdezucht für Luxus- und Militärpferde durch Veranstaltung von Reit- und Dressurkonkurrenzen und Ausstellungen von Gebrauchspferden für Reit- und Luxusfahrzwecke, vornehmlich aus deutschen Landesgestüten, sich zur Aufgabe stellt, erfolgte die Begründung des Vereins durch Unterschrift der anwesenden Herren. — In einem jüngst veröffentlichten **Hirtenbriefe des Generalsuperintendenten Dr. Ruperti**-Kiel findet sich für Holstein folgende Stelle: „Mit großer Sorge sehe ich auf die sozialistische Strömung hin, die in unserer Zeit auch durch die Kreise der Geistlichkeit geht, besonders der jüngeren unter ihnen. Gewiß, wir lutherischen Pastoren sind alle Sozialisten. In seinem Amte ist dem Pastor ja alle Noth Leibes und der Seele, die er sieht, auf sein Gewissen gebunden. Er ist der geborene Freund und Berather, Helfer und Tröster in seiner Gemeinde. Aber das ist dem modernen Sozialisten nicht genug. Die Pastoren wollen große Politik treiben, für neue Ordnung der Steuern, des Wahlrechts u. s. w. agitiren, Partei für einen besonderen Stand ergreifen. Meine Brüder, ich sehe in diesem Treiben eine große Gefahr für unsere Kirche! Uns Pastoren fehlt für solche sozialistische Agitation die Zeit, die Kraft, das Recht." — Wie die „Neue Bad. Landesztg." berichtet, hat der Mannheimer Bürgermeister Martin mittelst **Zeugnißzwangs** den Verfasser einer Mittheilung in der „Volksstimme" zu erfahren gesucht, indem er behauptete, daß hier ein Amtsgeheimniß ausgeplaudert worden sei. Die Mittheilung ging dahin, daß der Bürgermeister und die beiden Arbeitgeberbeisitzer des Gewerbegerichts gegen die Zulassung des sozialdemokratischen Stadtverordneten Süßkind als Arbeitervertreter vor dem Gewerbegericht gestimmt hätten. Redakteur Dietz von der „Volksstimme" wurde deshalb vom Amtsgericht vernommen und, da er selbstverständlich das Redaktionsgeheimniß nicht preisgeben wollte, zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt. Wahrscheinlich, so besagt die Meldung weiter, wird man ihn auch noch einsperren. Das ganze Vorgehen sei um so befremdlicher, als der sozialdemokratische Stadtverordnete Süßkind ausdrücklich erklärt hat, daß er es sei, der dem sozialdemokratischen Organ das Material zu dem betreffenden Artikel übergeben habe.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes und der Zivilprozeßordnung, dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Gerichtsbarkeit der deutschen Konsuln in Egypten, der Vorlage, betreffend eine Zusatzakte und eine Deklaration zur Berner Uebereinkunft über die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst vom 9. September 1886, und dem Ausschußantrage, betreffend die steuerliche Behandlung der Weinbrennereien, die Zustimmung ertheilt. Die Mittheilung des Reichstagspräsidenten über die Beschlüsse des Reichstags zu dem Antrage des Abgeordneten Lenzmann, betreffend die reichsgesetzliche Regelung der Verhältnisse in den Heilanstalten für Geisteskranke, wurde den zuständigen Ausschüssen, über Beschlüsse des Reichstags zu Petitionen, betreffend die Sonntagsruhe, dem Reichskanzler überwiesen. Von Mittheilungen, betreffend Verhandlungen der Kommission für Arbeiterstatistik sowie betreffend die geschäftliche Behandlung einer Denkschrift über die in dem südwestafrikanischen Schutzgebiete thätigen Gesellschaften, wurde Kenntniß genommen und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat gestern zunächst die Berathung der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau beendet und ist sodann in die Verhandlung der hessen-nassauischen Landgemeindeordnung eingetreten. Hier wurden die ersten 20 Paragraphen mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen nach der Vorlage bestätigt. Zu § 21 wurde, analog der Bestimmung der Städteordnung, ein Antrag angenommen, wonach die Steuern des Fiskus und der juristischen Personen bei der Bildung der Wählerabtheilungen nicht angerechnet werden sollen.

— Die Zahl der Beförderungen, die am 27. d. M. in der preußischen Armee stattgefunden haben, war in den unteren Chargen recht erheblich, in den oberen zum Theil sehr gering. 4 General-Lieutenants, die seit Januar 1892 bis April 1893 in ihrer Charge waren, sind zu Generalen aufgerückt. Zum General-Lieutenant befördert ist nur 1 General-Major aus April 1893. 8 Obersten aus März 1893 sind zu General-Majors aufgerückt und 6 Oberst-Lieutenants aus Juni bis September 1893 zu Obersten. Nur 1 Major, der seit Juni 1890 in seiner Charge war, ist zum Oberst-Lieutenant befördert. Beförderungen zu Majors zählen wir 45, von denen 37 auf die Infanterie, 6 auf die Kavallerie und 2 auf die Feld-Artillerie entfallen. Bei der Infanterie sind 28 alte Hauptleute, die meist seit Oktober und November 1887 in ihrer Charge waren, unter Aggregirung zu überzähligen Majors aufgerückt. Die Zahl der Beförderungen zu Hauptleuten beträgt im Ganzen 81, wovon 65 auf die Infanterie, 8 auf die Kavallerie, 2 auf die Feldartillerie, 2 auf das Ingenieurkorps und 1 auf das Feuerwerkspersonal entfallen. Außerdem hat eine größere Anzahl von Hauptleuten aus dem Lieutenants-Jahrgang 1883, die schon früher ohne Patent befördert waren, jetzt ein Hauptmannspatent erhalten. Beförderungen zu Premier-Lieutenants zählen wir 82, von denen 49 auf die Infanterie, 23 auf die Kavallerie, 7 auf die Feldartillerie und je eine auf Pioniere, Train und Feuerwerksoffiziere entfallen. Außerdem haben alle bisher ohne Patent beförderten Premier-Lieutenants aus dem Lieutenantsjahrgang 1889 Patente erhalten. Bei der Kavallerie ist der gesamte Rest des Lieutenantsjahrgangs 1888 zu überzähligen Premier-Lieutenants befördert. Sehr zahlreich waren die Ernennungen von Portepee-Fähnrichs zu Offizieren; wir zählen deren 216. Darunter befinden sich diejenigen Fähnrichs, die im vorigen Jahre nach bestandenem Abiturientenexamen aus dem Kadettenhause ausgetreten sind; diese haben sämtlich ein Patent vom 15. Februar v. J. erhalten. Beförderungen zu Portepee-Fähnrichs haben 69 stattgefunden. Im Beurlaubtenstande zählen wir 55 Beförderungen zum Hauptmann oder Rittmeister, 42 zum Premier-Lieutenant, 47 zum Sekonde-Lieutenant. Verabschiedungen sind an Kaisers Geburtstag nicht erfolgt, nur sind 2 Majors und 2 Hauptleute unter Ernennung zu Bezirkskommandeuren und Bezirksoffizieren zur Disposition gestellt worden.

— Gegen deutsche Eisenbahnverwaltungen sind beim Reichseisenbahnamte im Jahre 1896 im Ganzen 61 Beschwerden aus dem Publikum eingelaufen; davon beziehen sich 22 auf die Verkehrsordnung, 21 auf die Tarife, 8 auf den Fahrbetrieb und 10 auf andere Gegenstände. Das Reichseisenbahnamt hat von diesen Beschwerden für begründet erachtet 6, als unbegründet abgelehnt 15, auf den Rechtsweg verwiesen 1. In 5 Fällen war die Zuständigkeit des Reichs nicht begründet, in 2 Fällen sind die angeordneten Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Die übrigen 32 Beschwerden wurden an die zunächst zuständigen Landesaufsichtsbehörden oder an die Eisenbahnverwaltungen zur Erledigung abgegeben. Betroffen von Beschwerden sind überhaupt 25 Eisenbahnverwaltungen.

— Vor einigen Tagen veröffentlichte die „Stat. Korr." nach dem endgültigen Ergebniß der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 die Zahlen über das Religionsbekenntniß der Bevölkerung der preußischen Monarchie und hat damit lebhafte Unzufriedenheit im klerikalen Lager hervorgerufen. Zunächst darüber, daß die Altkatholiken mit den sonstigen Katholiken zusammengezählt sind. Auch zur evangelischen Kirche sind alle Personen gezählt worden, die sich schlechthin als evangelisch oder protestantisch bezeichnet haben. Bei der Etatsposition „Bedürfnißzuschüsse und einmalige Unterstützungen insbesondere für einen Bischof", die sich im Kultusetat befindet und 48 000 Mark u. A. für den altkatholischen Bischof auswirft, soll nun dieser „grobe Verstoß" zur Sprache gebracht werden. Ferner verlangt die klerikale Presse eine genaue Statistik über die preußischen Beamten nach Konfession, Stellung, Rangklasse, nach Provinzen und Regierungsbezirken geordnet. Gesetzt der Fall, es geschähe, wäre der Klerikalismus dann zufriedengestellt? Wir glauben nicht, denn die amtliche Statistik könnte doch nur die Katholiken buchen, nicht aber die „Auch- und Taufscheinkatholiken" unterscheiden, und dazu gehören bekanntermaßen alle Katholiken insbesondere in amtlicher Stellung, die der Ansicht sind, daß die Zugehörigkeit zum Ultramontanismus kein nothwendiger Bestandtheil des katholischen Glaubens ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Januar. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy in längerer Audienz.

Der frühere Finanzminister Dr. Steinbach soll von der Czernowitzer Handelskammer in den Reichsrath gewählt werden. Man denkt, daß er Präsident des neuen Abgeordnetenhauses werden dürfte.

Niederlande.

Haag, 28. Januar. Die Erste Kammer nahm mit 25 gegen 16 Stimmen das neue Zuckersteuer-Gesetz an, welches ein Niederlagen-System einführt und den Fabrikanten von Rübenzucker Ausfuhrvergütungen bewilligt. Die Ausfuhrvergütungen sollen für 1897—98 2½ Millionen Gulden betragen und innerhalb acht Jahren auf 1 700 000 Gulden herabgehen.

Belgien.

Der belgische Eisenbahnminister hat vor Kurzem das System der Stundenzählung von 1 bis 24 (von Mitternacht bis Mitternacht) für den Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienst angenommen. Die verschiedenen Verwaltungen seines Ministeriums, die Eisenbahnen, Posten, Telegraphen und die Packetboote von Ostende nach Dover sind eingeladen worden, dementsprechend für den folgenden 1. Mai die Fremdenführer, Fahrpläne und überhaupt alle damit in Verbindung stehenden Veröffentlichungen einzurichten. Ferner ist in der am 9. und 10. Dezember v. J. in Wien abgehaltenen internationalen Fahrplankonferenz mit großer Mehrheit einem von derselben Seite gestellten Antrage beigetreten, daß alle übrigen Bahnverwaltungen bei ihren zuständigen Behörden die nöthigen Schritte unternehmen mögen, um die Genehmigung der gleichen Zeitbezeichnung in allen den Fahrordnungsdienst betreffenden Kundmachungen und Dienstbefehlen zu erhalten.

Frankreich.

Paris, 27. Januar. Zur Feier von Kaisers Geburtstag fand heute im Hotel Continental ein Festmahl der deutschen Kolonie statt, an dem etwa 200 Personen theilnahmen. Die deutsche Botschaft war vollzählig erschienen. Beim Nachtisch brachte der deutsche Botschafter einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus, den er als das Symbol der Einheit und Kraft des deutschen Reiches feierte und als den mächtigen Schützer des Friedens, dessen Wohlthaten uns, dank der Fürsorge des Kaisers, erhalten geblieben seien. „Obwohl gewisse Wolken den politischen Horizont im Osten trüben, können wir uns der festen Hoffnung hingeben, daß es Sr. Majestät gelingen wird, dem deutschen Reiche und der ganzen Welt die Segnungen des Friedens und den ungestörten Fortgang der Zivilisation zu sichern." Der Trinkspruch schloß mit einem dreifachen Hoch, in das die Festgesellschaft voller Begeisterung einstimmte.

Paris, 28. Januar. Mit einer seltsamen Mittheilung begrüßt der „Gaulois" des Grafen Murawiews Ankunft in Paris. Das Blatt erzählt, die russische Zensur habe die Huldigungsgedichte Coppée's, de Heredias und Sully-Prudhommes an das Zarenpaar für Rußland verboten; in Paris hätten diese Ergüsse geduldet werden können, in Rußland halten die Behörden sie für unpassend.

Der Minister des Aeußern, Hanotaux, empfing heute Vormittag 11 Uhr den Besuch des russischen Ministers des Aeußern Grafen Murawiew; der Besuch dauerte etwa 1½ Stunden. Sodann nahmen beide Minister an dem in der russischen Botschaft zu Ehren des Grafen Murawiew gegebenen Frühstück Theil. Heute Nachmittag wurde Graf Murawiew durch den Minister Hanotaux dem Präsidenten Faure vorgestellt. Sodann stattete Graf Murawiew dem Senatspräsidenten Loubet, dem Präsidenten der Deputirtenkammer Brisson und dem Ministerpräsidenten Meline Besuche ab. Letzterer wird erst morgen den Besuch erwidern, da er heute durch die Berathungen über die Zuckersteuervorlage in der Kammer festgehalten ist. An dem Frühstück in der russischen Botschaft nahmen außer den Ministern Grafen Murawiew und Hanotaux nur die Mitglieder der Botschaft Theil.

Präsident Faure gab zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen Grafen Murawiew ein Diner, an welchem sämtliche Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer, Brisson und Loubet, die Generale Saussier und Boisdeffre, der Admiral Gervais, sowie sämtliche Mitglieder der russischen Botschaft theilnahmen. Dem Diner folgte ein Empfang, während dessen Mitglieder der Oper und der Comédie française Vorträge veranstalteten.

Paris, 28. Januar. Offiziös verlautet, Rußland werde dem französischen Reformplan betreffend die Genesung der türkischen Finanzen zustimmen, falls der Sultan eine europäische Finanzkontrolle zulasse. Es wird bemerkt, daß zum heutigen Festessen im Elysee kein einziger Botschafter außer Mohrenheim geladen worden ist.

Griechenland.

Athen, 28. Januar. Die Unruhen in Ostkreta dauern fort. Gestern wiederholten sich außerhalb Heraklions die blutigen Scenen von vorgestern, indem wieder eine Anzahl christlicher Bauern von bewaffneten Muselmanen am Stadtthor überfallen, arg mißhandelt, beraubt und auch verwundet wurden. Im Dorfe Vali (Provinz Malevisi) ist gestern ein Muselman ermordet und einer verwundet worden. Bei Sphlius wurden gestern vier Christen ermordet.

Berovitsch Pascha hat die Pforte dringend ersucht, durch Irade die neue Anleihe zu bestätigen.

Die hiesigen Studentenunruhen haben heute abgenommen. Delyannis hat befohlen, daß die Polizei in den Streit nicht weiter einzugreifen habe, es sei denn, daß Straßenkundgebungen erfolgten. Die Studenten halten noch das Universitätsgebäude besetzt und wollen auch heute dort übernachten. Sonst sieht man keine Studentenkundgebungen, aber Kavalleriepatrouillen durchziehen die Straßen alle Stunden. Die Regelung des Streits ist dem akademischen Senat überlassen.

Afrika.

Massowah, 28. Januar. (Meldung der „Agenzia Stefani".) Die Verwundung, welche Ras Alula im Kampfe gegen Agos erhalten hat, ist ziemlich ernst.

Von der Marine.

— Nachdem durch Kabinetsordre vom 25. d. M. der Stabsingenieur Hermann Ballerstedt den erbetenen Abschied erhalten hat, hat die Flotte ihren jahrelangen ersten Maschineningenieur verloren, der bereits im Juni 1859 in die Kriegsmarine trat und somit alle Phasen der Entwicklung der Dampfmaschinen an Bord unserer Kriegsfahrzeuge durchgemacht hat. Nachdem er durch ein Patent vom 21. September 1891 zum Stabsingenieur befördert worden war, befand er sich bis zum Herbst v. J. als Geschwader-Ingenieur an Bord des Panzerschiffes 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Unter seiner Leitung als Geschwader-Ingenieur wurde zum ersten Mal in unserer Flotte eine aus vier Panzern 1. Klasse bestehende Division formirt.

Triest, 28. Januar. Das deutsche Schulschiff „Stosch" ist heute Mittag von hier nach Palermo in See gegangen.

Zur Arbeiterbewegung.

— Die Sammlungen der Berliner Gewerkschaftskommission für die ausständigen Hafenarbeiter in Hamburg haben bis jetzt 125 000 Mark ergeben, die den Ausständigen überwiesen wurden. Das Interesse für den Ausstand hat bei der Arbeiterschaft sichtlich nachgelassen und damit auch der Ertrag der Sammlungen. In den Arbeiterversammlungen wird der Ausstand kaum noch erwähnt und die Tellersammlungen für die Ausständigen fallen sehr dürftig aus, was darauf zurückzuführen ist, daß man das **Ende des Ausstandes täglich erwartet.**

Hamburg, 28. Januar. Der Arbeitgeberverband hat beschlossen, auf das Schreiben der Ausständigen keine Antwort zu ertheilen, weil der Ausstand zu Ende sei. Nachdem die Seeleute fast alle die Arbeit wieder aufgenommen haben, bewilligten die Rheder von heute ab Lohnerhöhungen; darnach erhalten die Heizer 70, bisher 60, die Trimmer 60, bisher 50 Mark monatlich; sie forderten im Ausstand 85 und 75 Mark monatlich. Heute lagen im Hafen 175 Schiffe, wovon 138 arbeiteten; die Hafenarbeit ist durch Frost und Eisgang erschwert.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 29. Januar. Mit Bezug auf den Krawall am Dienstag Abend können wir noch mittheilen, daß es sich dabei nicht, wie vielfach in auswärtigen Blättern gemeldet worden, um eine planmäßige Zusammenrottung gehandelt hat, daß vielmehr die geschilderten Rohheiten als Ausfluß von Dummenjungenstreichen anzusehen sind. Die Betheiligten sind durchweg unreife Burschen im Alter von 14—17 Jahren.

* In letzter Nacht gegen 10½ Uhr wurde die Feuerwehr nach der Artilleriekaserne an der verlängerten Friedrichstraße gerufen, woselbst in dem eine Treppe hoch belegenen Regimentsbureau Feuer ausgebrochen war. Beim Eintreffen des Löschzuges schlugen bereits die hellen Flammen aus den Fenstern und ist fast die ganze Einrichtung des Zimmers zerstört worden, zahlreiche Aktenstücke sind dabei mit verbrannt. Mit Hülfe der Gasspritze und eines Hydranten wurde das Feuer nach etwa halbstündiger Thätigkeit gelöscht.

* Eine elegant gekleidete Dame, welche sich Frau von Bonin nannte, erschien gestern Vormittag in einem großen Weißwaarengeschäft der Unterstadt und machte einen Einkauf in Höhe von 50 Mk. Die Kundin zahlte darauf 15 Mk. an und versprach, den Rest dem Hausdiener mitzugeben, welcher die Sachen nach ihrer in der Arndtstraße belegenen Wohnung bringen sollte. Vor dem von ihr bezeichneten Hause nahm die Dame dem Träger das Packet ab und hieß ihn einen Augenblick warten, sie kam jedoch nicht wieder heraus und der Hausdiener merkte zu spät, daß er sich von einer Schwindlerin habe düpiren lassen.

* Bei dem Versuch, die Thür des Hauses Falkenwalderstraße 21 mittelst Nachschlüssels zu öffnen, wurde in letzter Nacht der Müllergeselle Alexander Dietrich, ein wegen Eigenthumsvergehens vielfach vorbestrafter Mensch, abgefaßt. In dem Hause befindet sich ein Ladengeschäft des Kaufmanns Karl Hübner, dem jedenfalls der Besuch des Einbrechers zugedacht war. Auch in dem Geschäft von Edelstein in der Schuhstraße wurde letzte Nacht ein Einbruch versucht, doch ist der Dieb hier ebenfalls gestört worden.

* In einem Hotelrestaurant der Breitenstraße wurde ein falscher Fünfmarkschein vereinnahmt und der Polizei ausgeliefert.

* In der Schuhstraße wurde gestern früh dem zehnjährigen Sohn eines Milchhändlers aus Höckendorf eine Kanne mit Milch von einem unbekannten Manne entrissen.

— Nach einem Erlaß des Finanzministers vom 13. Dezember 1896 gehören auch die von Polizeibehörden, Landrathsämtern, Gemeindevorstehern 2c. ertheilten Beglaubigungen der Unterschriften von Zeugnissen, sowie die Nachweisungen über die Familien- und Erwerbsverhältnisse 2c., die den Gesuchen von Personen des Beurlaubtenstandes um Befreiung von den militärischen Kontrollversammlungen beizulegen sind, zu den nach § 40 des Stempelsteuergesetzes stempelfreien Urkunden.

— Bei den preußischen Staatseisenbahnen werden auf ministerielle Anordnung langjährig beschäftigten Arbeitern bei Vollendung einer fünfundzwanzig-, fünfunddreißig- und fünfzigjährigen zufriedenstellenden Beschäftigung im Eisenbahndienste besondere Anerkennungen in Form einmaliger Geldbelohnungen zum Betrage von 30 bis 100 Mark zu Theil. Im Jahre 1896 sind in dieser Weise 2520 Arbeiter belohnt worden. Von diesen haben 2106 ihr fünfundzwanzigstes 375 ihr fünfunddreißigstes und 39 ihr fünfzigstes Beschäftigungsjahr vollendet. Im Ganzen sind rund 90 000 Mark für Belohnungen aufgewendet worden. Außerdem sind 15 der ältesten Arbeiter der Staatsbahnen durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet worden.

— Bei dem Gewerbegerichte für den Kreis Randow sind im Jahre 1896 zusammen 192 Rechtsstreitigkeiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern anhängig gewesen. Davon sind erledigt worden: 43 durch Vergleich, 3 durch Verzicht, 25 durch Zurücknahme der Klage, 3 durch Anerkenntniß, 20 durch Versäumnißurtheil, 84 durch andere Endurtheile. Gegen 2 Endurtheile ist Berufung eingelegt worden. 6 Sachen blieben am Jahresschlusse unerledigt und in 8 Sachen ruhte das Verfahren.

— Im Kreise Greifenhagen werden in diesem Jahre die Beschälstationen Plöwen mit 2 Hengsten, Mandelkow mit 2 Hengsten, Tantow mit 4 Hengsten, Neuendorf mit 3 Hengsten, Wartin mit 2 Hengsten besetzt werden, welche unter den bisherigen, in dem Beschälerstalle angeschlagenen Bedingungen gesunde Stuten decken. Die Beschäler treffen etwa am 1. Februar d. Js. am Stationsorte ein und werden dort bis Ende Juni belassen.

— Vor Feuerwerks-Zigarren als einer gefährlichen Spielerei muß dringend gewarnt werden. Es ist das bekanntlich ein Scherzartikel, der namentlich in der jetzigen Faschingszeit als Ulk Verwendung findet. Der Feuerwerkskörper, der im Aussehen ganz einer gewöhnlichen Zigarre gleicht, hat in der Mitte eine Ladung Pulver, das, nachdem die Zigarre nach dem Anzünden bis zur betreffenden Stelle abgebrannt ist, sich entzündet. Auf diese Weise verunglückte in Berlin der Hausdiener Lehmann, der von einem Freunde eine solche Zigarre erhalten hatte und sie ahnungslos anzündete. Erst nach einer Viertelstunde gelangte das Feuerwerkspulver zur Entzündung, aber leider so unglücklich, daß die volle Ladung dem Manne in den Mund ging und ihn schwer verbrannte.

Stadttheater.

„Goldregen“, Schwank von Kraatz und Gettke. Man konnte der gestrigen Novität mit Interesse entgegensehen, nachdem die „Bocksprünge“ des Herrn Kraatz hier mit Recht freundlichste Aufnahme fanden. Aber was nach diesen „Bocksprüngen“ erwartet werden konnte, hat der „Goldregen“ nicht gehalten, obwohl sich Herr Kraatz dabei eines Mitarbeiters versichert hatte. Die Handlung des Stückes basirt auf einer großen Unwahrscheinlichkeit: Eine reiche Russin findet Gefallen an der Tochter „Leonore“ des „Agenten Holpert“ in Finkenwerder, die Folge davon ist, daß dieselbe über die ganze Familie Holpert einen Goldregen ergießen läßt, die Familie muß mit der Russin nach Berlin übersiedeln, dort wird ein großes Haus gemacht, aber bald stehen auch sämtliche Familienglieder unter der Herrschaft der Russin und sollen sich deren Anordnungen blindlings fügen, bis der älteste Sohn, der Bildhauer Ernst Holpert eintrifft und der Sache ein Ende macht. Die Russin wird gemüthlich, läßt nochmals einen Goldregen über die Familie ergießen und am Schlusse sehen wir vier glückliche Paare auf der Bühne in zärtlicher Umarmung. — Diese Fabel ist durch vier Akte hingezogen, die Dialoge sind über Gebühr ausgedehnt und ermüden und die wenigen gelungenen Scenen und Späße können das Gefühl der Langenweile nicht bannen. — Die Aufführung war im Allgemeinen flott, doch war zeitweise der Souffleur der Hauptmitwirkende und besonders im 1. Akt traten in Folge dessen einige recht bedenkliche Kunstpausen ein. Mit Anerkennung hervorheben wollen wir die Regie des Herrn Fischer und von den Mitwirkenden die Damen Frls. Borkenhagen, Förster, Bernhardi, Larisch und Fr. Duckert und die Herren Idali, John, Maximilian, Magener und Striebeck. B. O. K.

Aus den Provinzen.

P. **Anklam**, 28. Januar. Die gestrige Kaiser-Geburtstagsfeier im hiesigen Kriegerverein brachte den Kameraden eine freudige Ueberraschung, indem der Kreisverbandsvorsitzende die Mittheilung machte, daß die Gemahlin des Vorsitzenden des V. Bezirks des deutschen Kriegerbundes, Herrn Major a. D. Gäde, Klara geb. von Stade, zu Stettin, eine Tochter der Stadt Anklam, dem Verein eine Schenkung von 1000 Mark gemacht habe zur Begründung einer „Gäde-von Stade-Stiftung“, aus deren Zinsen alljährlich am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs nothleidende und würdige Hinterbliebene von Vereinsmitgliedern unterstützt werden sollen, in erster Linie drei Wittwen, oder drei Waisen, oder drei nothleidende Kameraden.

Kolberg, 28. Januar. In Folge der niedergegangenen Schneemassen hat die Regenwalder Kleinbahn vorläufig den Betrieb eingestellt. Die Verbindung mit Gr.-Jestin, Garrin und Sellnow wird mit Postschlitten unterhalten. Der Zug, welcher Mittags hier eintreffen sollte, ist bei Roman in Folge Schneeverwehungen entgleist, ohne daß ein weiterer Unfall stattfand. Ein zweiter Zug liegt bei Spie.

—r. **Köslin**, 28. Januar. Nachdem die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Kreise zum Ausbruch gekommen ist, sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um dem weiteren Umsichgreifen derselben entgegenzutreten. In den am meisten gefährdeten Ortschaften dürfen Rindvieh, Schafe und Schweine von ihrem Standorte nicht entfernt, namentlich nicht außerhalb der Feldmarkgrenzen getrieben werden. Demgemäß ist auch die Verladung von aus diesen Orten stammendem Vieh auf den Eisenbahnstationen des hiesigen Kreises verboten. Das Weggeben von Magermilch aus Molkereien des Kreises in ungekochtem Zustande ist verboten. Der Abkochung gleich zu achten ist jedes andere Verfahren, bei welchem die Milch auf eine Temperatur von 100 Grad Celsius gebracht oder wenigstens eine Viertelstunde lang einer Temperatur von mindestens 90 Grad Celsius ausgesetzt wird. Den Händlern, Fleischern und deren Beauftragten wird das Betreten der Gehöfte und Stallungen zur Vermeidung der im § 148 Ziffer 7a der Gewerbe-Ordnung angedrohten Strafe verboten. Für den ganzen Kreis Köslin wird ferner der Auftrieb von Rindvieh, Schafen und Schweinen auf die Wochenmärkte in Köslin, und die Abhaltung aller Vieh- und Pferdemärkte untersagt.

† **Neustettin**, 28. Januar. Der Ausschuß des hiesigen Kreises hat beschlossen, 1000 Exemplare des Buches „Ein theures Vermächtniß unseres großen Kaisers“ von Dr. theol. Bernh. Rogge, königl. Hofprediger, aus Kreismitteln anzukaufen und am 22. März d. Js. in den Landschulen des Kreises an würdige Schüler zu vertheilen.

Prenzlau, 28. Januar. Dem Vernehmen nach hat der Chef des hiesigen Infanterie-Regiments, die Herzogin von Connaught, geborene Prinzessin von Preußen, das Protektorat über den Verein ehemaliger 64er übernommen.

Angermünde, 28. Januar. Am 27. Januar waren es 50 Jahre her, daß Se. Majestät König Friedrich Wilhelm IV. der hiesigen Schützengilde als Zeichen seines landesväterlichen Wohlwollens die noch heute im Gebrauch befindliche Fahne geschenkt hat. Unser allverehrter Landesherr, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., hat diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne der Gilde zu gedenken. Gestern, als dieselbe das zu Ehren des Kaisersgeburtstages veranstaltete Frühstück im Schützenhause einnahm, kam folgende Depesche aus dem Kabinet des Kaisers an: Se. Majestät der Kaiser und König haben der Schützengilde zu Angermünde zum heutigen 50jährigen Gedenktage der Verleihung ihrer Fahne ein Fahnenband zu verleihen geruht. von Lucanus.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 28. Januar. Der Senat der hiesigen Universität hat der „Post“ zufolge in seiner letzten Sitzung das Gesuch des Komitees zur Errichtung eines Denkmals für Professor von Treitschke genehmigt, das Denkmal im Vorgarten der Universität, und zwar gegenüber dem projektirten Helmholtz-Denkmal, aufstellen zu dürfen.

London, 26. Januar. Der Empfang des Nordpolfahrers Dr. Nansen in der Versammlung der königl. Geographischen Gesellschaft in London wird großartig werden. Die Nachfrage nach Einlaßkarten ist jetzt schon so groß, daß anstatt der Queens-Halle die Albert-Halle zur Begrüßung des kühnen Norwegers gewählt werden mußte. Das Datum für die Bewillkommnung ist noch nicht genau bestimmt. Der Prinz von Wales sowie sein Sohn, der Herzog von York werden der Vorlesung Nansens beiwohnen. Den Vorsitz wird natürlich der Vorsitzende der königl. Geographischen Gesellschaft, Sir Clements Markham, führen. Auch die am Hofe von St. James beglaubigten Diplomaten werden in der Versammlung vertreten sein. 10 000 Personen werden dem Vortrage Nansens lauschen. Entweder wird der Prinz von Wales oder der Herzog von York Nansen die besondere von der Geographischen Gesellschaft für ihn gestiftete Denkmünze überreichen. Auf der Vorderseite der Denkmünze befindet sich das Bildniß Nansens. Auf der Rückseite sieht man den „Fram“. Die Königin hat den Wunsch ausgesprochen, Dr. Nansen bei seiner Anwesenheit in England persönlich kennen zu lernen. Die Gemahlin Nansens hat von der Königin eine Einladung erhalten, sie mit einigen Gesangsvorträgen zu erfreuen.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 28. Januar. Im Auftrage des verurtheilten Journalisten Heinrich Leckert hat Rechtsanwalt Dr. Coßmann nun der 3. Strafkammer angezeigt, daß die Prüfung der Gründe des Urtheils vom 7. Dezember v. J. zu dem Ergebnisse geführt habe, daß das Urtheil in Bezug auf diesen Angeklagten mit dem Rechtsmittel der Revision nicht anfechtbar erscheint. Die Begründung des von dem früheren Vertheidiger eingelegten Rechtsmittels ist deshalb unterblieben und dieses zurückgezogen worden. Es soll versucht werden, im Gnadenwege eine Herabminderung der Strafe zu erzielen, wobei vorausgesetzt wird, daß mit Rücksicht auf die Unerfahrenheit und Jugend des Angeklagten die beleidigten Staatswürdenträger ein auf Strafmilderung abzielendes Gnadengesuch aus Edelmuth befürworten werden.

Mainz, 26. Januar. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts spielte sich heute eine dramatische, die allgemeinste Theilnahme weckende Verhandlung ab. Der Telegraph berichtete bereits, daß der protestantische Pfarrer Bucksath von Alzey von der Anklage der Fruchtentwendung freigesprochen, nachdem er zuerst (durch Polizeibefehl) für schuldig erkannt worden ist. Nach der Anklage sollte Pfarrer Bucksath über einen Gartenzaun gesprungen und für sich Himbeeren gesammelt haben, was er entschieden bestritt. Er wies heute nachdrücklich darauf hin, daß die zwei ihm als Belastungszeuginnen entgegengestellten noch nicht 16 Jahre alten Mädchen falsch gesehen haben müßten. Gewiß sei er, Bucksath, in die Höhe gesprungen, aber nur, um mit seinem Kinde, das er vom Boden emporgehoben, zu spielen. Nach der glänzenden Selbstvertheidigung des Pfarrers erkannte die Strafkammer dahin, daß nach allem Bucksath die Wahrheit gesagt habe. Die Zeuginnen seien etwa 200 Schritte entfernt gewesen, Laubwerk habe den größten Theil der Gestalt des Pfarrers verdeckt. Es sei auch nicht anzunehmen, daß ein Mann von 33 Jahren mit einem Hut voll Himbeeren in der Hand über einen Zaun von 136 Zentimeter Höhe springe. Außerdem hätte der Strohhut sicher Obstflecken bekommen müssen. Als der Gerichtshof das freisprechende Urtheil verkündete, brach der Pfarrer in Freudenthränen aus.

Paris, 28. Januar. Das hiesige Gericht hat Heinrich Franz, Herzog von Anjou, der gegen den Herzog von Orleans den Anspruch erhob, allein das reine Lilienwappen zu führen, und als König von Frankreich angesehen zu werden, abgewiesen und in die Kosten mit der Begründung verurtheilt, daß es kindisch sei, eine Würde zu verlangen, die das souveräne Volk abgeschafft habe.

Vermischte Nachrichten.

— Im „Kaiserhof“ zu Berlin fand gestern Abend zwischen 5—10 Uhr ein „Promenaden-Konzert“ zum Besten eines Sanatoriums in Deutsch-Ostafrika statt, welches überaus stark besucht war und deshalb einen großen Ueberschuß gebracht haben dürfte. Der „B. B.-C.“ schreibt darüber: Wir langten in dem Augenblick am Ende des Saales an, als die Musik die Ankunft der Kaiserin anzeigte. Von Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der Husarenuniform angelegt hatte, geleitet, betrat die hohe Frau kurz nach sechs Uhr den Festraum, begleitet von einigen Damen ihres Hofstaates, sowie vom Freiherrn von Mirbach und Herrn von dem Knesebeck. Die Kaiserin trug eine smaragdgrüne Sammttoilette mit Pelzbesatz und grüßte freundlich lächelnd nach allen Seiten. Sie begab sich zunächst nach der an der linken Seite des Saales errichteten Usambara-Hütte und unterhielt sich dort längere Zeit mit Fräulein Meremsky, einer jungen Dame, die als die Tochter eines höheren Missionsgeistlichen in Afrika das Licht der Welt erblickt hat, und Frau Heimbach. Die Damen hielten allerlei afrikanisches Flechtwerk, echte Massai-Waffen und Musikinstrumente feil. An der Wand, dem Eingange gegenüber, wurde Thee gereicht. Die Kaiserin hielt daselbst Cercle ab und zog eine Reihe von Damen und Herren ins Gespräch, indem sie wiederholt in heiterster Weise ihrer Befriedigung über den ausgezeichneten Besuch und das hübsche Arrangement der Veranstaltung Ausdruck gab. Hier ließ sie sich auch mehrere der jungen Damen, welche in den verschiedenen Bazaren ihres Amtes walteten, vorstellen und erkundigte sich, ob der Verkauf der Waaren ein flotter sei. Sie selbst befahl einige Einkäufe. Darauf begab sich die hohe Frau mit ihrer Begleitung in das „Große internationale Spezialitäten-Theater“, das im Hohenzollernsaale seine Zelte aufgeschlagen hatte und amüsirte sich herzlich über die wunderbaren Leistungen des Klavier-Improvisators Professor Klimperski, des Zwillingsbruders und Schnellmalers Schmierinski, des Kopletsängers vom Hoftheater in Lichterfelde, welche dort gegen ein besonderes Entree von zwei Mark zu bewundern waren. Unterdeß wurde es im Saale immer voller und lebendiger. Reizende Blumenverkäuferinnen boten ihre Sträußchen feil und spähten nach blütheleeren Knopflöchern, zwei Clowns, die Herren von Lettow-Vorbeck und von Kriegsheim, luden in schwungvollen Anreden an das Publikum zum Besuch ihres neuesten Röntgen-Kabinets ein; wer nach einer Erquickung schmachtete, suchte sich zur Ostafrikanischen, palmengeschmückten „Schamba“ durchzudrängen, wo man Eis-Kaffee, Sorbet, Mosel-Auslese, Vanille-Stangen u. s. w. zu durchaus echten exotischen Preisen haben konnte. Frau v. d. Heydt und Frau Kommerzienrath Lucas, unterstützt von einer Schaar junger Damen, hatten Mühe, allen Anforderungen ihres anstrengenden Dienstes gerecht zu werden. Neben der „Schamba“ hatte das „Deutsche Kolonialhaus“ eine Filiale errichtet und dieser eine Anzahl echter Afrikaner beigegeben, darunter ein reizendes Mädchen, das die Aufgabe zu haben schien, alle Süßigkeiten, die ihr von den Damen gereicht wurden, sofort zu verzehren. Gräfin Moltke und Frau Bankier Wüstenberg standen dieser Abtheilung vor. In einem der kleineren Säle war ein kaltes Buffet aufgestellt, das Frau Minister von Bötticher, die Gräfin Douglas und Frau von Oertzen leiteten. Auch hier herrschte großes Gedränge, das wohl seinen Höhepunkt erreichte in dem „türkischen Rauchzimmer“, wo es Kaffee und Zigarretten gab. In kostbaren orientalischen Gewändern angethan, kredenzten hier Prinzessin Max von Hohenlohe-Oehringen, Prinzessin Solms und Gräfin Beroldingen den duftenden Trank. — Die pièce de résistance im Spezialitäten-Theater bildete das von Prof. Encke gestellte lebende Bild „Germania, ihre Kolonien beschützend“. Es war sehr hübsch gestellt, wirkte aber wohl mehr durch die Schönheit der Germania und der übrigen mitwirkenden Damen als durch die Idee selbst. Das Spezialitäten-Theater gab drei Vorstellungen mit immer neuem Programm. Alle drei waren ausgezeichnet besucht. Die Direktion der ganzen Veranstaltung lag in den Händen der Gräfinnen Arnim und Gröben und der Herren Prof. Encke und von Schack. Von den im Theater und den Bazaren wirkenden Herrschaften seien noch genannt: die Komtessen Arnim, die Gräfinnen Kanitz, Königsmarck, Schlieffen, Fräulein von Werner, die Herren von Hake, von Münchhausen, von Uechtritz, von Bülow u. A. m. Die meisten Requisiten, Stoffe, Dekorationen waren den Veranstaltern kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Reinertrag ist jedenfalls ein sehr beträchtlicher.

— Einen sehr interessanten Beitrag zur Verwerthung der Röntgen-Strahlen für die Diagnostik im Gebiete der inneren Medizin liefert der Berliner Spezialarzt für innere Krankheiten Dr. Behsemeyer. In seiner Poliklinik kam einer der seltenen Fälle von angeborener Rechtslagerung des Herzens (Dextrocardie) zur Beobachtung, welchen Herr Ottomar Anschütz mit Röntgen-Strahlen in seinem Atelier durchleuchtete. Anschütz' photographische Aufnahme des durchleuchteten Bildes bestätigte vollständig die Diagnose. Statt des Herzmuskels zeigt sich links der helle Schatten der Lunge bis zum Zwerchfall hinab, während derselbe auf der rechten Seite nur bis zur Höhe des fünften Brustwirbels reicht und dann der dunklere Herzschatten sichtbar wird, welcher nach unten in den Leberschatten ausgeht.

— An das evangelische Deutschland ergeht ein Aufruf zu Beiträgen für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Shanghai (China). Die dortige Gemeinde, gegen 400 Seelen zählend, ist unter gewissenhafter geistlicher Pflege in erfreulichem Aufblühen begriffen und hat als Mittelpunkt evangelischen Glaubens und Lebens eine wachsende Bedeutung für die dort ansässigen Deutschen, sowie für die den Hafen von Shanghai besuchenden deutschen Seeleute. Gern bringt sie die Mittel zur Besoldung ihres Pfarrers, zur Bestreitung ihrer gottesdienstlichen Bedürfnisse und einen Beitrag zur Erhaltung der Schule auf; zu den Kirchenbaukosten will sie 20 000 Mark beisteuern. Damit aber ist sie vorläufig an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Somit bedarf sie der Hülfe aus der Heimath. Zur Entgegennahme von Beiträgen hat sich der großherzoglich sächsische Kirchenrath in Weimar bereit erklärt.

— Von einer charaktervollen Jungfrau berichten amerikanische Blätter: „Sie ist eine Großnichte des verstorbenen Milliardärs John Jakob Astor, der ihr ein Jahresgeld von 26 000 Doll. und außerdem 480 Acker Land überlassen hat. Die Dame, Fräulein Langdon mit Namen, will aber, bis sie in den Besitz ihres Vermögens gelangt, lieber ihr Brod durch ihrer Hände Arbeit verdienen, als von Verwandten abhängig sein; deshalb suchte und fand sie in einem deutschen Hotel in Sedalia Anstellung als Dienstmädchen. Kaum ist diese Thatsache in weiteren Kreisen bekannt geworden, als der armen-reichen Erbin auch schon mit jeder Post Dutzende von Heirathsanträgen zugehen.“

Paderborn, 28. Januar. Amtlich wird gemeldet: Das südliche Hauptgleis Scharmede-Salzkotten der Strecke Paderborn-Soest ist wieder frei. Personenverkehr ist wieder aufgenommen. Wenn der Schneesturm aufhört, wird voraussichtlich morgen der zweigleisige Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Dessau, 28. Januar. Amtlich wird gemeldet: In Folge Schneeverwehung ist der Zugverkehr auf der Strecke Pretsch-Torgau bis auf Weiteres gestört. Die Beseitigung der Störung ist noch nicht zu übersehen.

London, 28. Januar. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Lissabon meldet, sind drei in Goa ansässige Personen, welche aus Bombay kamen, an der Bubonenpest in dem Lazareth zu Goa gestorben. Die Regierung ordnete strenge Maßregeln in Goa und Mozambique an.

Bankwesen.

Paris, 23. Januar. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 909 285 000, Zunahme 1 862 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 229 347 000, Zunahme 919 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 935 412 000, Zunahme 34 402 000.
Notenumlauf Franks 3 756 255 000, Abnahme 13 839 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 569 103 000, Zunahme 7 632 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 233 992 000, Zunahme 35 022 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 362 818 000, Abnahme 5 089 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 2 431 000, Zunahme 226 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,82 Prozent.

London, 28. Januar. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 28 274 000, Zunahme 824 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 632 000, Abnahme 129 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 37 106 000, Zunahme 695 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 28 473 000, Abnahme 493 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 43 224 000, Abnahme 805 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 9 589 000, Zunahme 1 147 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 25 965 000, Zunahme 825 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 14 235 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $53^3/_8$ gegen $52^1/_8$ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 119 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 3 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Januar. Wetter: Klar. Temperatur — 1 Grad Reaumur, Barometer 755 Millimeter. Wind: W.

Privat-Ermittelung.

Weizen flau, 165—167 nom.
Roggen flau, 120—121,50 nom.
Hafer 128—131 nom.
Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,2 bez.
Petroleum loko ohne Handel.
Rüböl loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,50 B., per Januar 55,50 B., per April-Mai 55,75 B.

Berlin, 29. Januar. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) Weizen per Mai 173,00. Flauer.
Roggen loko 125,00 bis 125,50, per Mai 126,50, per Juni 129,00. Flauer.
Hafer loko 132,00 bis 146,00, per Mai 130,25 nom. Matt.
Rüböl loko m. F. 56,70 nom., loko o. F. 55,50 nom., per Mai 56,50. Unverändert.
Spiritus (amtl.) loko 70er 38,60, loko 50er 58,20, per Mai 43,00, per September 44,00. Flau.
Mais loko 95,00 bis 99,00 nom., per Mai, 83,00 nom. Still.
Petroleum 21,10. Ruhig.

London, 29. Januar. Wetter: Schön.

Berlin, 29. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	104,10	London kurz	——
do. do. $3^1/_2$%	104,00	London lang	——
do. do. 3%	98,80	Amsterdam kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	98 75	Paris kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	100,70	Belgien kurz	——
do. do. 3%	94,00	Berliner Dampfmühlen	121 50
do. Neuländ. Pfdbr. $3^1/_2$%	,—	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	70,40
3% neuländ. Pfandbriefe	94 00	„Union“, Fabrik chem Produkte	119,50
Centrallandsch. Pfdbr. $3^1/_2$%	100,80	Barziner Papierfabrik	183,25
do. 3%	93 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,00
Italienische Rente	91 90	$3^1/_2$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55 30	Stett. Stadtanleihe $3^1/_2$%	——
Ungar. Goldrente	104,10		
Rumän. 1881er am. Rente	101,00		
Serbische 4% 95er Rente	66 50		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	28 50		
Rum. amort. Rente 4%	89,30		
Russ. Boden-Credit $4^1/_2$%	105,60		
do. do. von 1880	103 25		
Mexikan. 6% Goldrente	98 10		
Oesterr. Banknoten	170 40		
Russ. Banknoten Cassa	216 70		
do. do. Ultimo	216,50		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4^1/_2$%	108,50		
do. (100) 4%	105 50		
do. (100) 4%	100,90		
do. unkb. b. 1905 (100) $3^1/_2$%	99,60		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,70		
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	177,75		
Stett. Vulc.-Prioritäten	177 25		
Stettiner Straßenbahn	111 50		
Petersburg kurz	216 25		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	213,40
Berliner Handels-Gesellsch.	164,75
Oesterr. Credit	238 10
Dynamite Trust	203 60
Bochumer Gußstahlfabrik	168 00
Laurahütte	170 40
Harpener	185,80
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	182,70
Dortm. Union St.-Pr. 6%	53,10
Ostpreuß. Südbahn	94,60
Marienburg-Mlawkabahn	93,10
Mainzerbahn	119,10
Norddeutscher Lloyd	114 75
Lombarden	39 20
Franzosen	155 10
Luxemb. Prince-Henribahn	95,10

Tendenz: Schwächer.

Paris, 28. Januar, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

	28.	27.
3% Franz. Rente	102,82	102,65
4% Ital. Rente	91,50	$91,17^1/_2$
Portugiesen	23,70	23,60
Portugiesische Tabaksoblig.	484,00	484,00
4% Rumänier	88,60	88,55
4% Russen de 1889	—,—	102,50
4% Russen de 1894	66,90	65,65
$3^1/_2$% Russ. Anl.	100,40	—,—
3% Russen (neue)	93 42	93,45
4% Serben	68,20	68,15
3% Spanier äußere Anleihe	63,25	62,75
Convert. Türken	21,55	$21 52^1/_2$
Türkische Loose	110,00	109,50
4% türk. Pr.-Obligationen	455,00	452,00
Tabacs Ottom.	338,00	338,00
4% ungar. Goldrente	—,—	——
Meridional-Aktien	634,00	633,00
Franzosen	777,00	774,00
Lombarden	——	—,—
B. de France	3675,00	3660,00
B. de Paris	854,00	852,00
Banque ottomane	564,00	564,00
Credit Lyonnais	785,00	785,00
Debeers	780,00	776,00
Langl. Estat.	115,50	109,00
Rio Tinto-Aktien	690,00	696,00
Robinson-Aktien	214,50	213 50
Suezkanal-Aktien	3159,00	3141,00
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,43	206,50
do. auf deutsche Plätze 3 M.	$122^9/_{16}$	122,62
do. auf Italien	4,62	4,62
do. auf London kurz	25,17	$25,17^1/_2$
Cheque auf London	25,19	$25,19^1/_2$
do. auf Madrid kurz	398,50	398,50
do. auf Wien kurz	208,25	208,25
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 28. Januar. Rüböl loko 60,50, per Mai 58,70. — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 28. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März —,—, per Mai 50,50, per September 51,00, per Dezember 52,00.

Hamburg, 28. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 9,15, per Februar 9,10, per März $9,12^1/_2$, per April $9,17^1/_2$, per Mai 9,25 per August $9,52^1/_2$. — Ruhig.

Bremen, 28. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,75 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz matt. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy $23^1/_2$ Pf., Choice Grocery $23^1/_2$ Pf., White label $23^1/_2$ Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 22 Pf.

Wien, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,39 G., 8,40 B. Roggen per Frühjahr 7,12 G., 7,13 B. Mais per Mai-Juni 4,27 G., 4,29 B. Hafer per Frühjahr 6,48 G., 6,50 B.

Pest, 28. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,08 G., 8,10 B., per Mai-Juni 8,06 G., 8,07 B. Herbstweizen 7,53 G., 7,54 B. Roggen per Frühjahr 6,99 G., 7,00 B. Hafer per Frühjahr 6,08 G., 6,09 B. Mais per Mai-Juni 3,91 G., 3,93 B. Raps per August-September 11,20 G., 11,30 B. Wetter: Schön.

Amsterdam, 28. Januar. Java-Kaffee good ordinary 51,75.

Amsterdam, 28. Januar. Bancazinn 38,25.

Amsterdam, 28. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine beh., per März 197,00, per Mai 193,00. Roggen loko —, do. auf Termine behauptet, per März 106,00, per Mai 107,00, per Juli 106,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst 27,25.

Antwerpen, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 28. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,00 bez. u. B., per Januar 18,00 B., per Februar 18,25 B., per März —,— B. Ruhig.

Antwerpen, 28. Januar. Schmalz per Januar 48,25. Margarine —.

Paris, 28. Januar, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 25,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 26,75, per Februar 26,87, per März-Juni 27,50, per Mai-August 27,87.

Paris, 28. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Januar 22,40, per Februar 22,45, per März-Juni 23,00, per Mai-August 23,40. Roggen ruhig, per Januar 17,00, per Mai-August 14,80. Mehl behauptet, per Januar 47,85, per Februar 47,45, per März-Juni 47,75, per Mai-August 48,10. Rüböl ruhig, per Januar 57,75, per Februar 57,50, per März-April 58,00, per Mai-August 58,50. Spiritus ruhig, per Januar 32,25, per Februar 32,50, per März-April 33,00, per Mai-August 34,00. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 28. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 62,00, per Mai 62,25, per September 63,25. Ruhig.

London, 28. Januar. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

London, 28. Januar. 96proz. Javazucker 11,25, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $9^3/_{16}$, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 28. Januar. Chili-Kupfer 51,37, per drei Monate 51,62.

Glasgow, 28. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 Sh. 8 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 8 d.

Newyork, 28. Januar. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 83,00. Mais per Mai 29,62.

Newyork, 28. Januar, Abends 6 Uhr.

	28.	27.
Baumwolle in Newyork	$7^5/_{16}$	$7^5/_{16}$
do. in Neworleans	7,00	7,00
Petroleum Rohes (in Cases)	6,70	6,70
Standard white in Newyork	6,00	6,00
do. in Philadelphia	5,95	5,95
Pipe line Certificates	85,00	85.00
Schmalz Western steam	4,15	$4,17^1/_2$
do. Rohe und Brothers	4,45	4,55
Zucker Fair refining Moscovados	$2^{13}/_{16}$	$2^{13}/_{16}$
Weizen willig.		
Rother Winter- loko	93,37	93,87
per Januar	82,87	84,75
per März	83,87	86,12
per Mai	81,37	82,87
per Juli	78,87	80,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	9,75	9,87
per Februar	9,35	9,40
per April	9,40	9,45
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,60	3,60
Mais stetig,		
per Januar	28,50	28,37
per Mai	29,75	29,62
per Juli	30,87	30,75
Kupfer	12,00	12,00
Zinn	13,75	13,70
Getreidefracht nach Liverpool	2,75	2,87

Chicago, 28. Januar.

	28.	27.
Weizen willig, per Januar	73,12	74,75
per Mai	74,87	76,62
Mais stetig, per Januar	22,00	22,00
Pork per Januar	$7,67^1/_2$	7,75
Speck short clear	$4,12^1/_2$	$4,12^1/_2$

Woll-Berichte.

London, 28. Januar. Wollauktion. Preise unverändert.

Bradford, 28. Januar. Wolle unverändert, die Verkäufer halten auf feste Preise. Merino $1^1/_2$ Sh. höher als die letzten niedrigsten Preise; Mohair fest aber ruhig. Garne ruhig; Preise höchst unbefriedigend; Stoffe geschäftslos.

Wasserstand.

* **Stettin**, 29. Januar. Im Revier 5,26 Meter = 16' 9".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. Januar. Im Auswärtigen Amte hat gestern zwischen dem Staatssekretär Frhrn. von Marschall und dem französischen Botschafter der Austausch der Ratifikationen zu dem Abkommen zwischen dem Reich und Frankreich vom 18. November v. J., betreffend die Regelung der Vertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis, stattgefunden.

— Der „Staatsb.-Ztg.“ zufolge wird in politischen Kreisen der Empfang des Ministers v. Köller vom Kaiser auf die Absicht des Monarchen zurückgeführt, dem seiner Zeit zu Unrecht verdächtigten Minister Genugthuung widerfahren zu lassen. Vor dem Empfange beim Kaiser soll Herr von Köller in der Tausch-Sache vom Untersuchungsrichter vernommen worden sein.

— Prinz Heinrich ist gestern wieder in Kiel eingetroffen.

Pest, 29. Januar. Die Verwaltung der österreichischen Staatsbahngesellschaft giebt bekannt, daß der Streik in Anina vollständig beendet sei.

Paris, 29. Januar. Ein Marineoffizier, Namens Destelan, welcher wegen Verletzung der Disziplin zur Disposition gestellt worden, hat an den Präsidenten Faure, an den Marineminister und an die Kammer Briefe gerichtet, in welchen er erklärt, er könne sich dem Befehl des Admirals Duperre nicht unterwerfen. Der Admiral sei im Jahre 1870 nach Belgien desertirt, er hingegen hätte im Kriege eine Auszeichnung und seine Beförderung verdient. Die Zeitung „Justice“ nimmt den Offizier gegen seinen Chef in Schutz.

„Libre parole“ weist an der Hand angeblicher amtlicher Dokumente nach, daß bei Anlegung einer Anzahl öffentlicher Plätze und Straßen mit Asphalt die Stadt Paris um 5 265 000 Frks. bestohlen worden sei. Die Untersuchung dieser Angelegenheit dauert fort.

Paris, 29. Januar. Die radikalen und sozialistischen Blätter benutzen die Anwesenheit Murawiews in Paris, um Hanotaux wegen seiner Orient-Politik heftig anzugreifen. Rußland habe Interesse daran, jede Reform in der Türkei zu verhindern, damit das Reich langsam zerfalle, während Frankreich bedeutende Interessen im Orient habe, für zwei Milliarden türkische Werthpapiere besitze und die historische Pflicht habe, die Christen im Orient zu beschützen. Unter diesen Umständen sei es unwahrscheinlich, daß Rußland sich mit Frankreich auf die Dauer über die Orientfrage verständigen könne.

Paris, 29. Januar. Zur gestrigen Soiree im Elysee-Palast waren 1200 Einladungen ergangen. Graf Murawiew erschien mit dem ihm Nachmittags verliehenen Großkreuz der Ehrenlegion. Der Empfang und das Konzert nahmen einen glänzenden Verlauf. Murawiew war von zahlreichen Personen umgeben, welche sich in lebhafter Weise mit ihm unterhielten.

Nizza, 29. Januar. Kaiserin Eugenie ist stark leidend und muß das Zimmer hüten. Sie erhielt gestern einen längeren Besuch der Kaiserin von Oesterreich.